

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag,
Dürrenroth, 15.09.2024

Lesung: Philipper 4,4-9

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Liebe Gemeinde

Heute ist Dank-, Buß- und Bettag. Wenn wir ein wenig in uns gehen, dann finden wir gewiss viele Gründe zu danken. Wir finden aber ebenso Gründe in unserem Leben, wo wir Buße tun sollten, d.h. wo wir umkehren und umdenken sollten. Wo wir unser Leben ändern sollten.

Und wir können sicherlich auch Dinge benennen, wofür wir beten sollten – für unsere Not, für unsere Angehörigen, für die Welt.

Von all diesen Dingen schreibt auch Paulus: „**Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!**“ In allen Dingen sollen wir bitten, und in allen Dingen sollen wir Dank sagen.

Und die Buße, die Umkehr kommt indirekt auch zur Sprache: wir sollen bedacht sein auf das, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert ist, was einen guten Ruf hat, auf das bedacht sein, was eine Tugend und ein Lob ist (V 8).

Darüber könnten wir jetzt viel reden, wofür wir alles dankbar sein sollen, wo wir umkehren sollen, wofür wir bitten sollen.

Doch gehen wir einen Schritt zurück und lasst uns fragen, auf welchem Grund, unter welcher Voraussetzung, in welchem Rahmen wir dies tun sollen. Denn Paulus benennt dies. Er schreibt zu Beginn: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“

Wir sollen uns „allewege“, also allezeit freuen! Unsere ganze Existenz, also auch unser Dank, unsere Buße / Umkehr, unser Gebet sollen in der Freude gegründet sein. Und zwar allezeit! Das klingt natürlich sehr schön und gerne würden wir dem von Herzen zustimmen wollen.

Doch wahrscheinlich ist bei jedem von uns ein Seufzer nicht weit weg, wenn wir hören: wir sollen uns allezeit freuen! Ja, wie gerne würde ich doch, aber das gelingt mir nicht. Schon von meinem Naturell her nicht, dann aber auch, weil ich viel Schweres durchzustehen habe: viel Arbeit, Sorgen um meine Familie, um meine Eltern, um meine Kinder, dann meine Krankheiten, meine finanziellen Nöte.

Wie kann denn Paulus so etwas verlangen? Wie sollen wir denn allezeit gut gelaunt und grinsend durch die Welt gehen, als wäre alles eitel, Wonne, Sonnenschein?

Aber meint das Paulus denn wirklich, dass wir ständig in einer erhöhten Stimmungslage sein sollen? Sagt er nicht an einer anderen Stelle: „Weint mit den Weinenden!“ Und weinte nicht Jesus über Jerusalem, als er gemerkt hat, dass das Volk sich nicht zu seinem Gott bekehrt. Und betete nicht Jesus voller Seelennot im Garten Gethsemane, kurz vor seiner bevorstehenden Gefangennahme: „Meine Seele ist zu Tode betrübt.“

Wie passt all dies zu Paulus, der hier sagt: „Freuet euch allewege!“?

Im Grunde genommen würde hier Paulus etwas unmenschliches verlangen, denn angesichts von Leid und Not, Übel und Bösem ist es nicht angebracht gute Miene dazu zu machen.

Aber Paulus verlangt hier nicht etwas Unmenschliches: sondern will uns deutlich machen, was das Fundament unseres Lebens ist, worauf sich unsere Existenz gründet. Denn er sagt nicht einfach nur: „Freuet euch allewege.“, sondern er sagt: „Freuet euch in dem Herrn allewege!“ Das ist ein großer Unterschied.

Denn die Lebensfreude gründet nicht in uns selbst, unseren eigenen Fähigkeiten und Tätigkeiten, in unserer eigenen momentanen Stimmungslage, die gut oder schlecht sein kann, oder in unseren Lebensumständen, die gut oder schlecht sein können. Sondern sie gründet sich in Christus.

Die Frage ist, was der Rahmen unseres Lebens ist, worauf unser Leben sich gründet, auf welches Ziel hin sich unser Leben bewegt, was das Licht ist, durch das wir erst alles andere in unserem Leben sehen und erkennen können.

Denn weitgehend ist dieses Licht in der heutigen Zeit dunkel, das Ziel unseres Lebens unklar und verworren, der Grund auf dem wir stehen brüchig und unsicher. Unser Lebensgefühl ist von einem Nihilismus geprägt. Unsere Zeit weiß nicht woher wir kommen, wohin wir uns hinbewegen, was der Sinn unseres Lebens ist.

Wie sollten wir das auch, wenn die heutige Zeit weitgehend die Existenz Gottes entweder leugnet oder ihr diese Frage gleichgültig bleibt. So sind wir auf uns selbst gestellt, müssen diese Fragen für uns selbst beantworten können ohne eine klare Orientierung und ohne darin verbindliche Gewissheit zu finden.

Kein Wunder, dass wir – so alleine auf uns selbst gestellt – häufig in Zynismus, Selbstgerechtigkeit, Egoismus und Verantwortungslosigkeit abgleiten. Nicht weil wir bössere Menschen sind wie früher, sondern weil unsere Zeit ohne feste Ziele, ohne gewisse Hoffnung, ohne fröhliche Zuversicht ist. Weil sie kein Vertrauen in Gott hat, dem Ursprung und Grund allen Lebens.

Wie soll man denn tiefe wahre Freude haben, die unser ganzes Leben lang trägt, wenn wir unsicher sind, weshalb wir überhaupt da sind auf Erden? Wenn wir darin nur lauter Sinnloses und Zufälliges finden?

Darum sagt Paulus nicht einfach nur: „Freuet euch allewege!“ Weshalb sollten wir denn auch? Sondern er sagt: „Freuet euch in dem Herrn allewege!“

Denn Jesus Christus ist es, der uns erlöst von dieser Sinnlosigkeit und Hoffnungslosigkeit, dieses Lebens in einem kalten Universum ohne einen freundlichen Gott. Denn in Christus erkennen wir den unsichtbaren Gott.

Und in ihm dürfen wir erkennen, dass Gott uns geschaffen und gewollt hat, dass er uns liebt, und dass er uns Perspektive und Ziel in unserem Leben geben will. So sind wir nicht alleine auf uns selbst gestellt in diesem großen weiten Universum.

Christus gibt uns Sinn im Leben. In ihm dürfen wir uns vergewissern, dass wir einen Gott haben, der uns liebt. Der Gemeinschaft haben will mit uns und zwar für immer. Denn das ist unser Ziel im Leben: ewige Gemeinschaft zu haben mit ihm, der uns mit allem Wahren, Guten und Schönen erfüllt, wozu wir allererst geschaffen wurden.

Christus ist der tragende Grund und Fundament unseres Lebens, Christus ist Ziel und Perspektive unseres Lebens, Christus ist das Licht, in dem wir alles andere allererst recht sehen und erkennen können.

Freude darf daher unser Leben durchglühen, wenn er unser Fundament, unser Ziel und unser Licht ist. Selbst dann, wenn wir gerade mit den Weinenden weinen. Denn wir weinen aus Liebe und Güte mit den Weinenden. Und wenn Liebe und Güte uns leiten, dann befinden wir uns in der Freude des Herrn.

Selbst wenn wir Not leiden und Schweres zu tragen haben, selbst dann darf Freude der Grund unseres Lebens sein: denn wir wissen uns darin eins mit Christus, der ebenfalls gelitten hat, das Kreuz getragen hat. In unseren Leiden und Nöten dürfen wir uns in Gemeinschaft wissen mit Christus – d.h. wir sind darin nicht allein und darum sind unsere Leiden nicht einfach nur sinnlos.

Die Liebe Gottes in Christus ist also der Grund für unsere Lebensfreude und der Rahmen für unser Dank, für unsere Umkehr und für unser Gebet.

1. Dankbarkeit

Ist unser Leben in der Liebe von Christus gegründet, so finden wir auch den Grund, weshalb wir uns abwenden können vom Starren auf das, was uns fehlt, hin zum Verweilen und Betrachten dessen, was wir bereits haben.

Dankbar sein bedeutet zu erkennen, was wir alles von Gott geschenkt bekommen haben. Dankbarkeit geschieht in unseren Herzen, im Danken selbst spricht sich das von Gott beschenkte Herz einfach nur noch aus.

2. Buße / Umkehr

Buße / Umkehr ist möglich, weil Christus in unser Leben gekommen ist und uns seine Liebe geschenkt hat. Er schenkt uns den Frieden Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft.

- Wenn wir Ruhe und Frieden in Christus finden, so erst können wir uns von unserer eigenen Unruhe und Unfrieden abkehren.
- Wenn wir Güte in Christus finden, so erst können wir uns von unserer eigenen Missgunst abkehren.
- Wenn wir die Wahrheit in Christus finden, so erst können wir uns von unseren eigenen Lügen und Halbwahrheiten abwenden.
- Finden wir in Christus das Vorbild aller Tugenden, so können wir erst Kraft und Motivation finden unsere eigenen Laster zu überwinden.

Buße und Umkehr liegt also nicht in unserer eigenen Anstrengung begründet, sondern in der Offenbarung der Liebe Gottes in Christus.

Erst wenn wir uns an ihm orientieren, machen unsere Anstrengungen Sinn und münden nicht in Frustration und Verzweiflung.

3. Gebet

Hat Gott uns seinen Willen in Christus offenbart, so wissen wir auch, was wir uns wünschen sollen. Im Gebet geht es nicht einfach nur darum, dass wir unsere Wunschliste vor Gott aufsagen.

Sondern Gebet bedeutet, unseren Willen und unser Wünschen umzuformen und anzugleichen an den Willen Gottes. Nicht weil uns damit ein fremder Wille aufgezwungen wird, sondern weil wir letztlich erst im Tun und Beten des Willens Gottes zu uns selbst finden, zu unserem wahren Selbst, so wie Gott uns angedacht hat.

Das Danken, das Buße-Tun und das Beten werden erst dann nicht zu einer leidvollen Pflichtübung, wenn sie in der Freude gegründet ist.

In der Freude darüber, dass Christus unser Herr ist, dass wir in Christus einen liebenden und gütigen Vater im Himmel haben, der uns geschaffen und gewollt hat, der uns erlöst und liebt und der unser Leben zu einem glücklichen Ziel führt. Ist Christus unser Herr, dann können und wollen wir gar nicht anders als zu danken, als umzukehren von unseren bisherigen Wegen und zu bitten.

Denn im Danken, in der Umkehr und im Gebet finden wir zu Gott. Und letzten Endes auch zu uns selbst. Möge also Dank, Buße und Gebet unser Leben durchdringen, uns, unser Land und den ganzen Erdkreis. Unsere Familien und unser Land braucht nichts sehnlicher als das.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Pfr. Gergely Csukás